

## Mundart/ Dialekt

Heinz Josef Küppers

Noch lebt sie, unsere heimische Mundart, OS PLATT. Von den einen wird sie herablassend belächelt, von den anderen als Muttersprache heiß geliebt.

Wer diese Sprache gleichsam mit der Muttermilch aufgesogen hat, den lässt sie ein ganzes Leben nicht mehr los.

Ein beredtes Beispiel ist das Ehepaar Luise und Erich Voss. Vor den immer stärker werdenden Drangsalierungen durch die Nazis flohen die jungen Eheleute aus Würselen nach Brasilien.

Doch die Heimat und ihre Sprache blieben bewahrt in ihren Herzen. Aus Rio de Janeiro schrieb Erich Voss am 1. März 1970 an den beliebten Heimatsänger Friedel Schwartz, nachdem dieser ihm den Text seines Würselener Heimatliedes hatte zukommen lassen: "Es ist sehr schön, zumal ich noch gut platt spreche, obwohl wir schon (*vor*) 34 1/2 Jahren auswanderten." Weiter heißt es in diesem Brief: "Wie oft habe ich in Brasilien schon gesagt: Ich ben va Wöschele, ich kenn der Düvel. Und dann den Götz von Berlichingen und der Ärger ging vorüber, denn es war nicht immer ein Meer von Rosen am Anfang."

Das Heimatlied von Friedel Schwartz nennt er: erstklassig, herzergreifend. In einem Brief von 1983 bekennt er: "Als ich das erste Mal das Würselener Heimatlied auf der Platte hörte und die 5te Strophe kam 'Sue manche leeve Wöschelter wohnt lang at net mie hej' habe ich wie ein kleines Kind geweint, an meine Kindheit zurück gedacht und gesagt 'Es gibt nur ein Wöschele.'"

In einem Brief vom 18. Dezember 1983 äußert er eine eindringliche Bitte: "Haltet das Würselener Platt, lehrt es Eure Kinder, vergeßt nicht Eure Heimat, et jeet nichts över Wöschele'."

Jeder Plattsprecher aus unserer Heimatstadt hat die Erfahrung gemacht, dass er sich weit über unsere Region hinaus in seiner "Muttersprache" trotz abweichender "Sprachmelodie" und leicht veränderten Wortschatzes verständigen kann.

Die rheinischen Dialekte lassen sich bis ins erste Jahrtausend zurückverfolgen. Sprachforscher sehen einen Zusammenhang mit der Besiedlung nach der fränkischen Landnahme.

"Fränkisch" ist auch der "Oberbegriff" für die verschiedenen Dialekte des Rheinlandes:

Niederfränkisch - Kleverländisch, Südniederfränkisch

Mittelfränkisch - Ripuarisch, Moselfränkisch

Unsere Mundart gehört zum Ripuarischen, benannt nach dem fränkischen Volksstamm der Ripuarier. Das Sprachgebiet reicht im Osten weit über Bergisch Gladbach und Siegburg hinaus. Im Westen überschreitet es die niederländische Grenze, denn in Kerkrade und seinen Ortsteilen sowie in Vaals und Umgebung wird auch ripuarisch gesprochen. Im Norden wird das Sprachgebiet durch die sog. p - t - k - oder Benrather Linie (Benrath; heute Stadtteil von Düsseldorf) begrenzt. Im ripuarischen Sprachgebiet hat in der Wende vom ersten zum zweiten Jahrtausend die sog. Zweite Lautverschiebung stattgefunden, im Niederfränkischen jedoch nicht. Dies betrifft die vorgenannten Konsonanten:

Hochdeutsch	Niederfränkisch	Ripuarisch
Pfeife	Piip	Piif
machen	make	mache
Wasser	Water	Wasser

Ein Blick auf die Karte der Dialekte im Rheinland verschafft uns eine bessere Übersicht.



Vorstehende Karte wurde entnommen der Zeitschrift "Volkskultur an Rhein und Maas", 20 Jg. 2/02, S. 38

In unserem Grenzland gibt es manche sprachlichen Kuriositäten im Zusammenhang von Mundart und jeweiliger Hochsprache. Hier ein Beispiel: Im Informationszentrum des Ortes s'Gravenvoeren (Provinz Belgisch-Limburg) ist in einer Wand ein Fernsehbildschirm

eingelassen. Darunter befinden sich Bedienknöpfe, die jeweils mit dem Namen einer Ortschaft der Gemeinde Voeren versehen sind, z.B. s'Gravenvoeren, Moelingen, Sint Martins-Voeren etc. Sobald man einen der Knöpfe drückt, erscheint auf dem Bildschirm eine Person, die im Dialekt der jeweiligen Ortschaft den Besucher begrüßt. Für den Plattsprecher aus dem Rheinland ist jedes Wort zu verstehen. Damit jedoch die Flamen und die Niederländer den Inhalt der Begrüßung erfassen können, sind am unteren Bildrand Untertitel in niederländischer Sprache vorhanden.

Wer sich vertiefend mit unserem Dialekt beschäftigen möchte, dem seien folgende Bücher oder Zeitschriften empfohlen:

Zeitschrift "Volkskultur an Rhein und Maas", 13. Jg. 2/94, S. 52 ff.

Zeitschrift "Volkskultur an Rhein und Maas", 15. Jg. 3/96, S. 96 ff.

Zeitschrift "Volkskultur an Rhein und Maas", 20 Jg. 2/02, S. 38 ff.

Walter Welter "Die Mundarten des Aachener Landes als Mittler zwischen Rhein und Maas", Bonn 1938

Ferdinand Münch "Grammatik der ripuarisch-fränkischen Mundart", Bonn 1904, Nachdruck Wiesbaden 1970

Leo Wintgens "Et Hat (*Hazz*) van os Plat", Montzen/B. 2001

In loser Folge werden wir fortan Texte von Mundartschriftstellern aus unserer Stadt und der Region veröffentlichen. Beginnen möchten wir mit dem Würselener Heimatlied des unvergessenen Friedel Schwartz:

### **Würselener Heimatlied**

Text und Musik: Friedel Schwartz

1. Kenns du ming Stadt, die lang vör os  
der Wormsaal wod jenannt;  
wo Rümer boete en Stroebß,  
en och at Lehm jebrannt.  
Wo spieder dann Zalmuenes kom,  
os Hölp on Säje braht;  
du spuket at en osse Turm  
der Düvel Daach en Naacht:
2. Kenns du der Maat, et Wenkelche,  
der Lümet on Bockstäch,  
der Preck, de Dresch, de Tietelsjaas,  
de Üll, der Nöje Wäch.  
De Besse on och ejen Stuev,  
der Kiechwäch on der Bend,  
de Kowjaas on de Jensterjraat,  
der Plieneter, de Drenk:

3. Der Ravelsberg, de Jüdestadt,  
de Mees, der Kaalemich,  
de Tröterjaas, der Sengeter,  
Nöhuus, der Kokemich,  
Et Schlauß, de Huukel, Adamsmöll',  
de Wowsfoot on de Hersch;  
de Käzeley, der Wanschelter,  
de Pomp, der Sodaberg:
  
4. De Tüt, de Steejaas on der Wann,  
et Veilche on de Wee;  
der Ahterbend, de Schwangele,  
et Kneppche on de Hee.  
Dörch Nölde, Schnaps on dörch de Kull  
es Wösch'le längs bekannt;  
dörch Spell on Sport on Vojelschauß,  
dörch Musik on Jesang:
  
5. Sue manche leeve Wöschelter  
wohnt lang at net mie hej.  
Et Schicksal droch hem erjens hen;  
doch wür e leever heem.  
E drömt, dat her sich objemaht;  
könnt läve wie dervör,  
küem müs Jensstell dann en de Naaht,  
söng vör de Mamm sing Dör:

Refrain:

Dat es mie Wösch'le, wie vör dusend Johre,  
dat es mie Wösch'le, Düvelstadt jenannt;  
hej ben ich heem, hej ben ich doch jeboore;  
hej lirket mich de Mamm et Loofe an de Hank.